

Von dem Unterscheide der Pest.

Caput III.

Daß vns ferner Gott der Allmächtige/ ohne alle natürliche Mittel/ die Pestilenz/ wegē vnserer grossen Sünde/ als eine wolverdiente straffe/ gleich wie dem Volcke Israel/ zu Davidis Zeiten/ zuschicken könne/ vnnnd dann auch durch natürliche Mittel vber vns verhenge/ daran wird kein Christen Mensch zweiffeln können/ dieweil die ganze heilige Schrifft voller solcher Exempel ist.

Pestis diuina.
Infectio ab ente Deali.

So können wir zum Andern durch Gottes Verhängnis inficiret vnnnd vergiffet werden/ durch das ens spirituale oder magicum, womit die Hexen vnnnd Teuffelsbuhler/ Menschen vnd Viehe vergiffen/ vnnnd dardurch Flecken vnnnd Städte/ ja wol ganze Länder verheeren vnd verderben/ wie solches Theophrastus, vñ andere wahre Philosophi, die tägliche Erfahrung/

Ab ente magico.

vnd ihr eignes Bekändtnis gnugsam beweisen thun. Vnd können sie ohne verletzung der Haut / dem Menschen / Haar / Nagel / Sprew vnd allerhande abschewliche Würmer in den Leib zaubern / wie solten sie nicht auch dieses können / wie dann offenbahr genugsam / wie schrecklich an vielen Orten die Todtengräber / durch Hülffe der Hexen / viel Menschen inficiret vnd getödtet haben. Der getrewe / allmechtige Gott wolle für solcher des Teuffels Gewalt vns gnädiglich bewahren / vnd solche seine Pfeile anderstwhin verleiten.

At ente A-
strali.

Zum Dritten / entsethet die Pest von den bösen Aspecten, Oppositionen, Coniunctionen, maleficorum planetarum, von allerley Chasmatibus, von verleschung der Cometen / so sich am euffern Firmament vnd Himmel / in der Luffte begeben / welcher Dunst / Schweiß vnd Geruch vns dann mit dem Luffte vermischt / communiciret, vnd dann von vns eyngezogen wird /
dahero

Dahero dann wir aber können inficiret vnd begiffet werden.

Zum Vierdten / so ist der Lauff der Planetē / des microcosmischen Firmaments / in vns ja so starck vñ gewaltig / als derer in der grossen Welt / ob wol solches / nicht greifflicher oder sichtiger weise / geschiehet es doch spiritualischer vnd essentialischer Weise / welche int gleichē gebē allerley exaltationes, oppositiones, Coniunctiones, Cometen, Chalmata, die ihre Feindseligkeit vben / vnd ihren eignen Himmel inficiren vnd bochen.

Abententuralli.

Enlich vnd zum Fünfften / bekommen wir auch die Pest vom Ueberflus vnd Giffte / so wir zu gleich mit den alimentis in vns essen vnd trincken / welche wegen mangelung der emanctoriorum crescentium, nicht in die egestion mögen gebracht werden / Vnd wann solche in vnseren Magen kömnen / schmelzet der Astralische / mechanische fabricator corporis, daraus das Metall oder die Nahrung / gleich wie der Schmelzer aus dem Erzte / vñnd die

A lente Ven
111.

J iij

Schla-

Schlacken/ oder excrementa leffet er
ihren Weg gehen.

Nun haben die alimenta, gleich wie
das Erst bey ihnen ihre Giftigkeit
vnd vnartige/ Mercurialische/ Anti-
monialische vnd Arsenicalische Spiri-
tus, welche im schmelzen durch das
Fewr aus vnd vber/ oder von sich ge-
trieben werden/ Wann nun solche ihr
receptaculum vnd materiam accipi-
entem finden/ legen sie sich darinnen
an wie ein Arsenicum in der Fewr-
mauren/ oder ein Mercurius im Kuf-
ben/ vnd werden also materialisch/
wann nun solche ob debilitatem ex-
pulsivæ virtutis, nit mögē abgetrieben
werden/ vnd fellt vnter dessen ein Fewr
darein/ dz etwan durch Zorn/ Furcht/
Schrecken/ geschehen kan/ so beginnet
solches zu paroxysmiren, vnd schleget
die Flamme zu allen Seiten aus/ daß
also der ganze Leib erkündet vnd ver-
giftet wird/ so ist dan Pestis geboren.

Igneæ Fe-
lis.

Wann nun dieser Orten eine mehr
fewrichtiger/ hitziger vñ breñender Natur
vnd Eigenschafft/ so ist das venenum
marcasitisch/ die Beulen erscheine hin-

ter den Thren/sterben gemeiniglich alleine die Menschen/ vnd nicht viel andere Thiere.

Istis pestis Chaolda, ist sie arsenicalischer/erstickender Natur/gibt die beulen vnter den Achseln/sterbē gemeiniglich erst die Vogel/oder haben ein wüst geschrey/ vnd endet sich an den Menschen. Ist pestis vndosisch/so ist venenū antimonialisch / die beulē erscheiñē in den schlichtē / sterben gemeiniglich erst die Fische/oder werden aus der tieffe in die höhe getrieben/das̄ ihr vngewöhnlich viel gefangen werden / vnd welche Menschen den solche essen/ bekommen die Pest davon/vñ sterbē in men-
 ge dahin. Wan̄ entlich der gift terræ-
 nisch/entspringet es gemeiniglich von dem vergifteten mercurialischen Erdschwademē/welche dēnach sie aus dem cētro der Erdē/durch den Vulcanū getriebē/sich auff gras vñ kraut gelegt/vñ also von dem Viehe genossen worden/darum̄ in dieser Art erstlich das Viehe inficirt wird/vnd mit hauffen hinselt/vnd demnach von solchem inficirten vnd bresthafftē Viehe gegessen wordē/

Chaolda
Pestis.

Pestis A-
quea.

Terræna
Pestis.

sterben auch die Menschen dahin / es giebet aber diese Art keine Beulen / sondern alleine Flecken allerley Art / demnach sie Martialischer / Venerischer oder Saturnischer Natur seynd.

Infectiones
trium principiorum.
Mercurii.

Wann auch das Venenum der dreyen principiorum eines trifft / als den Mercurium, so weichet er schnell vom Herzen / so ist der Todt da / ohne hoffnung der restitution, mit grossem Wehe vnd Stechen zum Herzen.

sulphuris.

Trifft es den Sulphur, so scheidet er sich von den andern beyden principiiis, dann brennet der ganze Leib / gibt ein Geschwür auff dem Haupt oder Achseln. Trifft es aber das Salt / corrodirer es die Haut vnd Fleisch an vielen Orten / mit grossem Brennen vnd Schmerzen.

Salis.

Sanguinis.

Trifft das Venenum das Blut in den Adern / nimpt es den Ausbruch in der Ader / so getroffen / oder wird in gewöhnliche emunctoria, durch starke Natur getrieben. Trifft es den Saft im Fleische / bleibet es an dem Orte / dahin es gefallen / dann zeucht sich solcher

Visci.

cher humor zusammen / vnd erkün-
det sich durch den ganzen Leib. Wird
humor Vilci getroffen / setzt er sich in
die Glieder / ligamenta, Nerven / vnd
wo er am meisten prædominiret. Setzt
sich pestis auch hin / wo dann sol der
Patient restituiret werden / grosse / tief-
se Löcher / mit stinckender Säule vndnd *Pinguetinis*
grossen Schmerzen erscheinen. Trifft
es die Feyste / geschicht es ohne sonder-
liche Wehtagen / zeuht sich etwas in
die lenge / tödtet aber heimlich vnd vn-
versehens.

Wann auch ein Mensch etwan
wissend oder vnwissend / mit einer
Kranckheit behafftet ist / vndnd schlegt
pestis darzu / erzeigen sich solche balde /
vnd seyndt sie tödtlich / gehen sie auch
zum Tode / als Mania, Phrenesis, Fe-
bris, Dylenterias, Obstructiones, &
nimios fluxus menstruorum. Es
werden auch einmahl mehr davon an-
gegriffen / alte als junge Leute / ein an-
dermahl mehr junge / denn alte / dann
mehr Manns Volck / ein andermahl
mehr das Weibes Volck / dann mehr

I v

die

die Schwangern/ Dienstbotē/frembde Leute/ eines Geblüts vñnd Freundschafft/ vñnd solches/ demnach jedessen constellation, potestat vñnd dominum inficiret vñnd vergiffet/ denn welche es trifft/ die müssen fort/ da andere noch verschonet bleiben.

Es ist auch ein grosser vnterscheid vnter den infectivischen Kranckheiten/ den der Pestgiffte viel ärger vñ stärker/ als der anderen/ welcher nicht so gar schädlich/ sondern sich wegen der Natur stärke/ leicht begeben vñnd abtreiben lassen mus.

Voran / vñnd wie man erkennen sol/ daß balde eine Pestilenz kommen werde.

Caput IV.

Antecodencia.

Nun ist Gott so getrew gegen vns armen Creaturen/ daß/ wenn wir ihn schon mit vnsern Sünden erzürnet vñnd verleset haben/ daß er vns dennoch mit so plötzlich vñnd vngewarnet/ ohne gnugsame zeit zur Busse/ in sein Gericht